

## Wenn Neugeborene mehr Überwachung benötigen

Kinder werden bekanntlich nach neun Monaten Schwangerschaft geboren. Die meisten Neugeborenen halten sich auch an diese Regel. Sie sind bei Geburt reif und können gleich mit dem ersten Atemzug richtig Sauerstoff tanken, an der Brust der Mutter trinken und ihre Temperatur halten.

### Mehr Frühgeborene

Fünf bis sechs Prozent aller Neugeborenen hingegen kommen zu früh zur Welt (Tendenz steigend), häufig wegen Infektionen der Mutter, Blutungen oder vorzeitigen Wehen, intrauteriner Mangelentwicklung oder schwerer mütterlicher Erkrankungen (zum Beispiel Schwangerschaftsvergiftung).

Frühgeborene haben häufiger als Termingeborene Mühe mit Atmung, Zuckerhaushalt, Neugeborenenengelbsucht oder der Ernährung. Ganz früh, das heisst vor 34 Schwangerschaftswochen Geborene müssen zur Behandlung dieser Probleme auf eine Neugeborenenintensivstation (Neonatologie) verlegt werden. Diese ist jedoch nicht in allen Spitälern vorhanden.



### Körperkontakt nicht stören

Wenn die Mutter nicht mit ihrem Kind in das andere Spital verlegt werden kann, bedeutet dies eine Trennung, und damit Stress. Die wichtige Zeit des Bondings, des Aneinander-Gewöhnens mit innigem Körperkontakt, wird dadurch gestört.

Reifere Kinder hingegen können auch bei gewissen Anpassungsschwierigkeiten in ihrem Heimatspital bei ihrer Mutter bleiben, wenn eine ausreichende Überwachung und Behandlung ihrer Probleme gewährleistet ist.

Im Kantonsspital Frauenfeld wurden zu diesem Zweck zwei neue Überwachungszimmer gestaltet, in denen eine solche Neugeborenen-Überwachung möglich ist.

### Überwachung mit Rooming-in

Ab Mitte März 2013 können Neugeborene an voll ausgestatteten Monitoren betreffend Atmung, Puls oder Sauerstoffsättigung kontinuierlich überwacht werden. Ist die Mutter noch hospitalisiert, liegt das Baby neben der Mutter im gleichen Zimmer (Rooming-In).

Muss das Neugeborene nach Abschluss des mütterlichen Wochenbettes weiterhin im Spital bleiben, zum Beispiel bis die Neugeborenenengelbsucht abgeklungen oder das Zielgewicht zum Heimgehen erreicht ist, wird es im Überwachungszimmer in einem Brutkasten oder im Bettchen überwacht.

Die Pflegefachfrauen absolvieren dazu spezielle Kurse und stehen im ständigen Kontakt mit den örtlichen niedergelassenen Kinderärzten beziehungsweise der Neonatologie im Netzwerkspital Münsterlingen. Diese können jederzeit bei Bedarf Tag und Nacht zugezogen werden.

Für die Ärztesgesellschaft Thurgau:

Dr. med. Gundula Hebisch  
Leitende Ärztin Frauenklinik, Leitung Geburtshilfe  
Kantonsspital Frauenfeld